

# Halbzeit im Mehrjahresprogramm «Natur 2001»

Viele Tier- und Pflanzenarten sind im Kanton Aargau auf besonders trockene oder feuchte sowie extensiv bewirtschaftete Flächen angewiesen. Durch das Zurück-

André Stapfer  
Abteilung Landschaft  
und Gewässer  
062 835 34 50

drängen dieser speziellen Lebensräume sind diese Arten immer

seltener geworden und heute teilweise sogar vom Aussterben bedroht. Mit dem Mehrjahresprogramm «Natur 2001» setzt sich der Kanton Aargau in vier Bereichen für die Anliegen des Natur- und Landschaftsschutzes ein – die ersten Umsetzungen im Gelände lassen hoffen.



Natur 2001

Ziele und Programm der kantonalen Naturschutzpolitik werden im Aargau seit 1985 jeweils für eine Periode von acht Jahren festgelegt.

## Schwerpunkte im Mehrjahresprogramm «Natur 2001»

### 1. Erhaltung der für die gefährdeten Tier- und Pflanzenarten wichtigen Flächen (Vorranggebiete Naturschutz)

- Verbesserung des Schutzes von wichtigen Flächen
- Flächenmässige Erweiterung dieser Gebiete durch Renaturierungen
- Sicherstellung der langfristigen Pflege dieser Flächen
- Erhaltung und Aufwertung der Auen



### 2. Aufwertung und Vernetzung der Landschaft ausserhalb der Vorranggebiete Naturschutz

- Förderung einer naturnäheren Landwirtschaft
- Wiederherstellung von ehemals wertvollen Flächen (z.B. Moore)
- Neuanlage von Vernetzungselementen



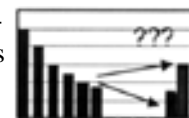
### 3. Förderung der Naturschutz-tätigkeit in den Regionen und Gemeinden

- Unterstützung bei der Umsetzung der Nutzungsplanung
- Unterstützung und Beratung bei Planung und Realisierung von Naturschutzvorhaben
- Anbieten von Kursen und Arbeits-hilfen
- Neuanlage von Vernetzungselementen



### 4. Überwachung der Entwicklung der Arten- und Lebensraumvielfalt für die langfristige Vorsorge im Natur- und Landschaftsschutz

- Aufbau eines Beobachtungsnetzes für die Überwachung der biologischen Vielfalt (Kontrollprogramm Natur und Landschaft)



Das aktuelle Mehrjahresprogramm Natur- und Landschaftsschutz 1994 bis 2001, kurz «Natur 2001», ist vom Aargauischen Grossen Rat am 16. November 1993 genehmigt worden. Im Vordergrund steht die Erhaltung und Förderung der Vielfalt an Arten und Lebensräumen. Die Anstrengungen konzentrieren sich dabei auf die für den Aargau typischen Tier- und Pflanzenarten. Der Kanton Aargau hat dank seinen vielen wertvollen Lebensräumen aus gesamtschweizerischer Sicht vor allem für die Bewohner von Magerwiesen, Auen, Flachmooren, extensiv bewirtschafteten Landwirtschaftsgebieten sowie von Feucht- und Trockenwäldern des Mittellandes eine besondere Verantwortung.

Mit der Genehmigung des Mehrjahresprogramms «Natur 2001» hat das aargauische Parlament Prioritäten bei den Natur- und Landschaftsschutzmassnahmen gesetzt. Es hat die kantonale Verwaltung beauftragt, die bereitgestellten finanziellen Mittel schwerpunktmässig in vier Bereichen einzusetzen (vgl. Kasten). Übergeordnetes Ziel ist, bis ins Jahr 2001 6% der Kantonsfläche (ausserhalb des Waldes) zu sichern bzw. aufzuwerten.

Nach den vier Schwerpunkten des Mehrjahresprogrammes gegliedert, wird in UMWELT AARGAU periodisch über den Stand von «Natur 2001» informiert. Nachfolgend werden beispielhaft drei aktuell laufende Naturschutzprojekte vorgestellt, die unter Schwerpunkt 1, «Erhaltung der für die gefährdeten Tier- und Pflanzenarten wichtigen Flächen (Vorranggebiete Naturschutz)» fallen.

## **U**nterhalt und Pflege der Naturschutzgebiete von kantonaler Bedeutung.

Ziel dieses Projektes ist die Aufwertung und die Sicherstellung der langfristigen Pflege der kantonalen Naturschutzgebiete. Zurzeit werden jährlich grössere Unterhaltsarbeiten in sechs bis zehn Naturschutzgebieten durchgeführt. Parallel dazu wird mit der Erarbeitung von Gebietsdokumentationen und Pflegekonzepten die Pflege für zehn weitere Gebiete vorbereitet.

## **A**ktuelle Unterhaltsmassnahmen – der Jurasüdfuss.

Die Gebiete Erzberg-Südhang (Erlinsbach), Brunnenberg und Acheberg (Küttigen) sind aus Sicht des Naturschutzes von nationaler Bedeutung. Die steile Südlage, der magere, flachgründige Boden und die erschwerte Zugänglichkeit der Gebiete liessen früher nur eine extensive Nutzung zu. Dadurch entstand ein vielfältiges, ineinandergreifendes Mosaik von Halbtrockenrasen, Feldgehölzen, Hecken, Lesesteinhaufen, Rebmauern, buchtigen Waldrändern sowie naturnahen Waldbeständen. Die Vielfalt von Tieren und Pflanzen und die zusammenhängende Fläche von gut 4 km<sup>2</sup> sind für den Kanton Aargau einmalig. Die steilen Hänge und mageren Wiesen wurden in den letzten 10 bis 20 Jahren nur noch dort bewirtschaftet, wo maschinell und mit vertretbarem Aufwand Gras und Holz genutzt werden konnten. Zahlreiche Waldbuchten sind verbracht, verbuscht oder bereits mit Wald bestockt. In den niederen Dornhecken nehmen die Bäume überhand, durch die fehlende Waldnutzung

verdichten sich die lockeren Waldbestände, so dass lichtliebende Pflanzen, vor allem Orchideen, verschwinden. Die vielfältige Landschaft verarmt zusehends.

Als eines der bedeutendsten Naturschutzgebiete im Kanton Aargau geniesst der Jura-Südfuss höchste Priorität im Rahmen des Projekts «Unterhalt und Pflege der Naturschutzgebiete von kantonaler Bedeutung». Seit Herbst 1994 werden durch die Forstverwaltung der Gemeinden Pflegearbeiten zur Erhaltung und Förderung der geschützten Tier- und Pflanzenwelt ausgeführt, wie z.B. Entbuschung eingewachsener Magerwiesen, Heckenpflege, Förderung lichter Waldbestände, Waldrandpflege. Die meisten Magerwiesenflächen werden nur noch extensiv genutzt.

*Die Entbuschung der wertvollen Magerwiesen und die Auslichtung des angrenzenden, einst lichten Waldes sind wichtige Pflege- und Aufwertungsarbeiten in den Gemeinden Küttigen und Erlinsbach.  
Foto: Abteilung Landschaft und Gewässer*





Die Kreuzkröte ist bei der Fortpflanzung auf flache, gut besonnte Tümpel angewiesen – ein immer seltener werdender Lebensraum.

Foto: Abteilung Landschaft und Gewässer

Dank der frühzeitigen Information und der guten Zusammenarbeit mit den Grundeigentümern, den Gemeindebehörden und der Bevölkerung finden die bisher getätigten Massnahmen grosse Zustimmung. Erste Ergebnisse der laufenden Erfolgskontrolle zeigen, dass sich die gewünschte Pflanzen- und Tiergemeinschaft in den gepflegten Bereichen z.T. sehr rasch einstellt.

## **A**mphibien-Laichgewässer von nationaler Bedeutung.

Der Kanton Aargau hat mit seinen Auen-Restflächen in den Flussniederungen und mit den zahlreichen Gewässern in den Kiesgruben und in den Flachmooren eine besondere Verantwortung für die Amphibien der Schweiz. 12 der 16 schweizerischen Amphibienarten kommen heute im Kanton vor. Nicht von ungefähr nehmen deshalb die Amphibienlaichgewässer des Kantons Aargau im zurzeit entstehenden Bundesinventar der Laichgewässer von nationaler Bedeutung einen gewichtigen Platz ein. Arten wie Grasfrosch, Erdkröte und Bergmolch sind im Kanton weit verbreitet und lassen sich an vielen Stellen neu fördern. Schwieriger ist die Situa-

tion für nur noch regional verbreitete Arten wie Laubfrosch, Kreuzkröte, Teichmolch, Gelbbauchunke und Geburtshelferkröte. Die Populationen dieser Arten sind oft isoliert, und ihr Lebensraum ist stark eingeschränkt. Sie stehen deshalb im Zentrum der Naturschutzanstrengungen.

Ziel dieses Naturschutzprojektes ist die Erhaltung und Förderung der in den Laichgewässern von nationaler Bedeutung vorhandenen Amphibienarten mittels:

- Rechtlicher Sicherung der Standorte
- Periodischen Unterhalts der Laichgewässer
- Anlage von neuen Gewässern bzw. Vernetzung der bestehenden Gewässer

## Unterhalt/Neuanlage von Laichgewässern für gefährdete Amphibienarten 1996/97, durchgeführt in:

- Lochmatt/Zeihen
- Dickhölzli/Bremgarten
- Sagimülital/Linn
- Thalweiher/Magden
- Mättenfeld/Gontenschwil
- Kiesgrube Kohlschwerzi/Muhen
- Bürlhubel/Boswil
- Hard/Holziken
- Fuchshölzli/Aristau
- Oberschachen/Aristau
- Kiesgrube/Strengelbach
- Ausschachen/Brugg
- Grube Lostorf/Buchs
- Reusschachen/Dietwil
- Aufwertung Fort/Eggenwil
- Grube Mattenplätz/Eiken
- Gippinger Grien/Leuggern
- Aeberich/Mellingen
- Grube Schmulzenkopf/Menziken
- Dorfrüti/Merenschwand
- Schorengrindel/Merenschwand
- Kiesgrube Nesselbach/Niederwil

## Weitere Amphibienschutzmassnahmen:

- Amphibienschutzkonzept liegt im Entwurf vor
- Betreuung grosser Amphibienzugstellen
- Stellungnahme zum Entwurf des Bundesinventars
- Erarbeitung der Broschüre «Amphibien im Abwassersystem»
- Finanzielle Unterstützung des Projektes «Laubfrosch» der Pro Natura über den kantonalen Lotteriefonds



## **N**euere Lebensraum entsteht.

Die Kiesgrube «Kohlschwarzi» in Muenen war praktisch vollständig zugewachsen. Im Herbst 1996 wurden Massnahmen zum Schutz der Amphibien eingeleitet. Die Grube wurde massiv ausgelichtet, Ruderalflächen mit diversen besonnten Flachwassertümpeln wurden angelegt, Steinhäufen und Wurzelstöcke als Unterschlupf platziert und standortgerechte, einheimische Baumarten gefördert. Ziel der Renaturierungsmassnahmen ist die Erhaltung der Grube als Lebensraum für die Leitarten Kreuzkröte, Geburtshelferkröte und Gelbbauchunke. Die Kosten für das Projekt betragen 37 000.– Franken.



*Vorher: Die Kiesgrube ist praktisch vollständig zugewachsen...*

## **G**rosse Renaturierungsmassnahmen.

Die besonders aufwendigen Aufwertungsprojekte in den kantonalen Interessegebieten Naturschutz und angrenzenden Gebieten sind im Mehrjahresprogramm unter dem Projekt «Grosse Realisierungsmassnahmen» zusammengefasst. Eine eingespielte Projektleitung soll mit dieser Konzentration des Fachwissens eine effiziente Planung und Baubegleitung bei Grossprojekten des Naturschutzes gewährleisten. Der Zeitaufwand, um ein Projekt bis zur Realisierung voranzutreiben, ist hoch. Verschiedene externe Faktoren können die Umsetzung verhindern oder verzögern. Es ist deshalb wichtig, verschiedene Projekte parallel voranzutreiben. Zurzeit werden jährlich zwei bis drei Grossprojekte realisiert. Zusätzlich werden jährlich in ca. drei weiteren Gebieten grosse Bauvorhaben vorbereitet.



*... und nachher: Ein vielfältiger Lebensraum ist entstanden.*

*Fotos: Abteilung Landschaft und Gewässer*